

O f f i z i e l l e r T e l e g r a p h .

L a y b a c h , M i t t w o c h d e n 5 . A u g u s t 1812 .

A u s l a n d .

E n g l a n d .

London, den 25. Juny. Es thut uns sehr wehe, dem Publikum anzeigen zu müssen, daß sich die angezeigten Unordnungen mit großen Fortschritten immer mehr verbreiten. In unserm vorigen Journal sagten wir, daß man fortfährt, in Retherton, bey Harburg, die Gewehre zu entwenden und wegzunehmen: aber nachfolgende Umstände sind erst zu unserer Kenntniß gelangt, welche wegen ihrer Kühnheit und Grausamkeit umständlicher bekannt gemacht zu werden verdienen. Herr Abraham Lees, ein alter Mann, welcher zu Retherton, zwey Meilen von Waleford, ein Haus bewohnt, wurde den 2ten dieß in der Nacht von diesen Räubern überfallen; ohnmächtig, ihnen Widerstand zu leisten, übergab er ihnen sogleich alle Gewehre, die er hatte. Sie verlangten in der Folge sein Geld, und drohten, ihn umzubringen, wenn er es nicht sogleich her gäbe; er gab ihnen hierauf einen Zettel von einer Guinee und alles übrige Geld, was er hatte; aber sie verlangten noch von ihm die Schlüssel von seinen Kisten, und er übergab sie ihnen. Sie rissen sodann alle Kisten auf, suchten alles durch, und da sie kein Geld fanden, was sie bey ihm vermutheten, gebrauchten sie allerhand Mittel, den Hrn. Lees glauben zu machen, daß sie beschloßen hätten, ihn umzubringen. Er fiel auf seine Knie, bath und beschwor sie, ihm und seiner Schwester das Leben zu lassen. Die Angst und Furcht, welche Herr Lees damals ausgestanden hatte, veranlaßte ihn, daß er sein Haus verließ und sich in der benachbarten Stadt etablirte.

Unser Correspondent schreibt uns Folgendes von Huddersfeld unterm 11. July.

Die Luddisten fahren fort, uns die Gewehre abzunehmen. Mehrere Personen wurden in der verwichenen Woche bestohlen. Sie suchen auch Bleys-Röhre und andere von diesem Metall vorfindige Geräthe zu entwenden, verhauen es in Stücke, und tragen es mit sich fort. In unserer Stadt aber ist es recht ruhig; wir verdanken dieß der freiwilligen Garde, die fleißig patrouillirt; viele Ergüssen geschehen aber außer dem Kreis, wohin sie nicht patrouilliren.

— Vom 28. Es dient uns zum größten Mißoergnügen, anzeigen zu müssen, daß die Unruhen in den Fabriksstätten noch nie so lärmend waren, als wie gegenwärtig. Ein, gestern aus London, von den Gegenden von Manchester hier angekommener Brief, zeigt uns die Ergüssen an, die sich die Luddisten dort zu begehen erlaubt haben. Des Abends spät versammelten sich selbe und gehen in den Dörfern von Haus zu Haus, um Feuergewehr aufzusuchen, die sie denn auch finden, weil sie sich schon vorher immer die nöthigen Benachrichtigungen einholten. Jene Nachricht, die wir gelesen haben, sagt: ein Privat-Mann hatte zwey Gewehre, ein altes und ein neues, von diesen zwey wollte er eines für sich behalten, und zwar das neue, welches er am liebsten hatte, er versteckte es daher unter die Matrasen in einem Bette. Ein oder zwey Tage nachher kamen mehrere bewaffnete Männer an sein Haus und verlangten Einlaß, den er ihnen sogleich gewährte; sie verlangten von ihm die Gewehre; er gab ihnen das alte, und versicherte sie, daß er kein anderes hätte; aber diese waren mit dieser Äußerung nicht zufrieden, und forderten das zweyte, mit der Bedrohung, ihm das Leben zu nehmen, wenn er es nicht gleich auf der Stelle herausgäbe. Hierauf gab er ihnen auch das zweyte Gewehr. Überall nehmen sie das Bley weg,

wo sie nur welches finden, selbst die Kirchen bleiben nicht verschont.

Das Journal vom Abend sagt: daß Herr Radin Donnerstag Abends zwischen 11 und 12 Uhr 38 Personen durch das Militär darum arretiren und ihre Papiere wegnehmen ließ, weil sie sich in einem Wirthshause zu Manchester zusammen getrotet haben. Sie sagten, der Gegenstand ihrer Versammlung wäre der gewesen, den Frieden und die Reform des Parlaments zu verlangen; aber es scheint, daß ihre Bücher und Papiere ganz von einem andern Inhalt waren. Sie wurden von dem Mag. Strat von New-Bayley untersucht; diese Untersuchung wurde bis Samstag verschoben, nach welcher sie in die Gefängnisse von Lancaster gebracht wurden, um dort verurtheilt zu werden, weil sie sich versammelten, um den entseßlichen Schwur abzuwiegen, der unter dem Namen *twisting-in* bekannt ist. (Gazette de France.)

P r e n s e n .

Berlin, den 14. July. Nach den von der polnischen Armee hier eingegangenen Neuigkeiten, kommandirt der General Beningsen einen Theil der russischen Armee, welche ihren Rückzug gegen den Dnieper nimmt. Man vernimmt auch, daß die russischen Truppen, unter den Befehlen des Fürsten Wangrathen D'Ostoy und Dubino verlassen und sich nach Pinsk gewendet haben, um dort mit den übrigen russischen Corps zu vereinigen; diese Corps werden gezwungen, den Dnieper zu passiren, wenn sie andernfalls den Verfolgungen der französischen Armee ausweichen wollen, welche bereits gegen alle Richtungen im russischen Pohlen vorrückt. Von einer andern Seite erfahren wir so eben, daß der linke Flügel der französischen Armee gegen die untere Düna sich gezogen, und Wilkomir besetzt haben, und daß die russischen Truppen aus Churland sich gegen Livonien ziehen. Man glaubt nicht, daß die russische Armee ohne Versuch des Kriegsglücks, alle Plätze so verlassen wird; wir glauben, daß uns selbe, ehe wir die Düna passiren, eine Schlacht liefern werde. (Journ. de Paris.)

G r o ß h e r z o g t h u m W a r s a u .

Warschau, den 30. Juny. 1812. Auszug aus der Warschauer Zeitung von diesem Tag, mit der Aufschrift:

Das Königreich Pohlen ist hergestellt!

Endlich hat die Stunde für die Wiedergeburt des Königreichs Pohlen geschlagen; die Götter unserer Altväter hatten Mitleiden und erhörten uns. Wie wird ein Tag unsere Jahrbücher mehr verherrlichen, als jener vom 20. Juny 1812, als den Tag, wo sich nach hundert Jahren jeder Pohle mit Enthusiasmus der Eröffnung des Landtags erinnern wird, von deren Verhandlung wir hier einen Auszug liefern.

Reichstags-Versammlung vom 20. Juny.

Nachdem sich alle Mitglieder der Reichsversammlung in dem Saal des Senats eingefunden hatten, haben S. H. der Herr Fürst Marschal des Landtags den versammelten Mitgliedern angezeigt, daß sich jene Deputation, welche in der lezt abgehaltenen Versammlung abgeordnet wurde, sich ihrer Aufträge entlediget habe, wovon ein Mitglied dieser Deputation, der Herr Matusewicz, Minister des öffentlichen Schazes, bereit ist, Rapport abzustatten.

Fortsetzung der Rede des Herrn Matusewicz, welche in französischer Sprache erschienen ist.

Wer könnte den außerordentlichen Enthusiasmus beschreiben, sagte der Journalist, den diese, mit so vieler Beredsamkeit gehaltene Anrede hervorbrachte? Auf die Worte: Pohlen

wird bestehen, was sage ich! es besteht schon; konnte sich der größte Haufe der beygewohnten Zuhörer beyderley Geschlechtes nicht enthalten, laut und einstimmig aufzuschreien: „Pohlen besteht schon!“ Thränen drangen sich in die Augen der Anwesenden, man umarmte und gratulirte sich, als wenn jedes einzelne Individuum aus dem Grabe, worin sein Vaterland verschlungen war, mit ihm aufstünde.

Am Ende dieser feyerlich gehaltenen Anrede, unterlegte der Minister des öffentlichen Schazes die Akten der General-Conföderation (wovon die Übersetzung schon erschienen ist) dem Fürsten Reichsmarschal der Versammlung.

Nach der Vorlesung der Akten von der General-Conföderation hielt der Fürst Marschal der Reichsversammlung eine dieser Feyerlichkeit anpassende Rede voll Patriotismus; am Ende derselben wendete er sich an die anwesend gewesenen Damen und erinnerte sie, welchen wichtigen Einfluß auch sie auf das Reich durch die Formirung und Bildung guter Bürger und braver Soldaten haben. Diese Anrede machte den lebhaftesten Eindruck. Der Fürst endete seine gehaltene Anrede mit der Äußerung des Wunsches, die General-Conföderations-Akte zu unterzeichnen, was er selbst sogleich vornahm, und alle übrigen Mitglieder der Reichstags-Versammlung folgten seinem Beispiel.

(Diese Anrede ist noch nicht gedruckt erschienen, welches vermuthlich im nächstfolgenden No. unsers Journals geschehen wird.)

Mehrere Nunzies verlangten zu reden; der Fürst Marschal erlaubte es dem Herrn Wodzyeński, Nunzius von Brzese und in der Folge dem Herrn Weyss, Nunzius von Biata, dem Herrn Debowski, Nunzius von Sazmir und dem Herrn Bosjanowski, Nunzius von Wschowa. Ihre gehaltenen Anreden waren voller männlicher Beredsamkeit, geeignet zur Aufmunterung der Nation, womit gegen den Feind alle Kräfte angewendet werden sollen.

Der Fürst Stanislaus Potoki, Präsident und Minister des Staatsraths, endete die für uns ewig unvergessliche Sitzung mit einer schönen Anrede, in welcher er von der schon langen Begeisterung sprach, und endete selbe mit der Bitte an alle Anwesende, den Kriegsgott um seinen Beystand anzurufen, und endete im Namen Sr. Maj. die Sitzung bis auf eine neue Zusammenberufung. (Gazette de France.)

In n l a n d. Frankreich.

Paris den 27sten July 1812.

Siebenter Bericht von der großen Armee.

Sr. Majestät haben ein durch Redouten verschanztes Lager jenseits der Wilia errichten lassen, auch wird eine alte Citadelle auf einem Berg worauf ein altes Schloß stand erbauet; auch arbeitet man an drey festen hölzernen Brücken über die Wilia: drey derselben auf Fischen sind bereits schon hergestelt.

Den 8ten dieses haben S. M. die Revue passirt von einem Theil Ihrer Garde, in dem verschanzten Lager, welche aus den Divisionen La Borde und Roguet besteht, und welche der Herzog von Treviso kommandirt, dann über jene Division der alten Garde, die unter der Anführung des Marschalls Herzogs von Danzig eben da sich befindet. Die schöne Haltung dieser Truppen hat die allgemeine Bewunderung der Anwesenden auf sich gezogen.

Den 4ten dieß ließ der Marschall Herzog von Tarente von seinem Hauptquartier aus Rossena, den Brigadegeneral, Baroa Ricard mit einem Theil der 7ten Division nach Poniowicz abgehen. Der preussische General Kleist wurde mit einer Brigade preussischer Truppen nach Chawli, und eine zweyte preussische Brigade gegen Telsch aufzubrechen beordert welche ohne Widerstand an ihre Bestimmung angelangt sind! nur der General Kleist traf noch in Chawli die Russen,

welche diesen Platz bey seiner Ankunft mit Zurücklassung aller Magazine verließen.

Der General Ricard ist den 6ten d. früh Morgens in Sosniewitz eingerückt. Er hatte das Glück durch seine große Schnelligkeit die Magazine welche sich dort befanden zu retten, die in dreyzig Tausend Zentner Mehl bestanden; bey dieser Gelegenheit machte er auch 160 Gefangene, worunter 40 Offiziere sind.

Bey dieser kleinen Expedition haben sich besonders die preussischen Husaren (die sogenannten Todtentöpfe) ausgezeichnet; Sr. Majestät haben geruhet dem Kommandanten dieser Truppen, den Lieutenant Raven, den Unter-Offizier Werner und Pommereil und den Brigadier Grabowski mit dem Ehren-Legions-Orden zu beehren, weil sich selbe bey dieser Unternehmung vorzüglich ausgezeichnet hatten.

Die Einwohner der Provinz Samogitie zeichnen sich durch ihren Patriotismus besonders aus; sie hatten aber auch vor andern Pohlen viel bevor; sie waren frey, ihr Land ist reich, und sie waren es noch mehr, hatten aber durch den Verfall des Königreichs Pohlen sehr viel gelitten. Dieses schöne Land, welches von der Katharina dem Soubow gegeben wurde, mußten die Bauern, frey wie sie vorher waren, unter ihm Sklaven werden. Die Bewegung, welche die Armee seitwärts auf Wilna zu machte, hat dieses Land gesöhnt, welches gegenwärtig ein großer Vortheil für unsere Armee ist. Zwey Tausend Pferde sind von daher auf dem Weg, um den Verlust der Artillerie-Pferde zu ersetzen, und große Magazine werden dort aufbewahrt. Der Marsch der Armee von Kowno nach Wilna und von Wilna gegen Dünaburg und Minsk haben veranlaßt, daß die Feinde den Niemen verlassen mußten, auf welchem gegenwärtig große Magazine von Lebensmitteln in Kowno eintreffen. Wir haben hier in diesem Augenblick an Vorrath an Lebensmitteln 150 Tausend Zentner Mehl, eine Million Portionen Zwieback, 6 Tausend Zentner Reis, eine große Quantität Brandwein, 600,000 Scheffel Haber &c. &c. Die Transportschiffe folgen eins nach dem andern mit großer Schnelligkeit; der Niemen ist jetzt immer mit Schiffen bedeckt.

Der Übergang über den Niemen geschah den 24. und den 28. ist der Kaiser in Wilna eingewickelt. Die erste feindliche Armee von Ost-West, unter den Befehlen des Kaisers Alexanders, besteht aus 6 Divisionen Infanterie und 4 Divisionen Cavallerie. Von Station zu Station immer zurück gedrückt, ist dieselbe gegenwärtig im verschanzten Lager bey Drissa. Vor diesem steht der König von Neapel mit den Armeecorps des Marschalls Herzog von Elchingen und von Reggio, mit mehreren Divisionen des ersten Armeekorps und mit den Cavallerie-Divisionen des Generals Mansouty und Montbrun. Die zweyte feindliche Armee des Fürsten von Bagration befand sich noch den 1. July zu Kokrin, allwo sie sich sammelte. Die 9te und 15te Division unter dem Commando des Generals Tormazow war noch entfernter, als die Reuigkeit des Übergangs über den Niemen erscholl, und Bagration setzte sich in Bewegung gegen Wilna, und rraf mit den Kosacken des Platofs zusammen, welche Grodno gegen über standen; und als er an die Anhöhe von Zwie kam, erfuhr er erst, daß der Weg gegen Wilna gesperrt seye; er sah ein, daß die Ausübung jener Aufträge, die er hatte, verwegen sind, und ihm ganz sicher den Verlust seiner Truppen kosten würde, nahm den Weg über Soubotnioki, Teaboni, Witschnew, Woslojial, welche durch die Corps des General Grafen Grouchy, des General Baron Pajol und vom Prinzen von Eckmühl besetzt waren. Informirt von diesem nahm er seine Richtung gegen Esninsk zu; aber auf halbem Weg erfuhr er, daß der Marschall Fürst von Eckmühl eben Besitz von diesem Orte genommen habe. Er zog sich sodann nochmahlen zurück und marschirte von Nawij nach Slouisk und von da nach Bobrinsk,

ihm kein anderes Mittel, als über Borsstbene zu marschieren, übrig bleibt. Und so sind die zwey Armeen von einer Entfernung von mehr als hundert Stunden abgeschnitten;

Der Prinz Esmühl hat sich des festen Plazes Borisow, an der Aereina, bemächtigt. Sechzig Miliers Pulver, 16 Belagerungs-Kanonen und Spitäler sind in seine Hände gefallen. Beträchtliche Magazine waren angezündet, aber es wurde noch ein Theil davon gerettet.

Den 10. hat der General Latour-Mauburg eine leichte Cavallerie-Division, unter Anführung des Generals Bośnicki, nach Mir beordert, Unweit von dieser Stadt traf diese Division den feindlichen Nachtrapp, griff selben mit Lebhaftigkeit an, und obwohl die Pohlen weit übermannt waren, dem ungeachtet erhielten sie durch ihre Tapferkeit das Schlachtfeld. Der Kosacken-General Gregoriew blieb bey diesem Gefechte todt; die Russen hatten 1500 Todte und Blessirte; unser Verlust war bey 500 Mann.

Die pohlische Cavallerie hat mit Kraft und Verwegenheit geschlagen; ihr Muth hat die geringe Anzahl derselben ersetzt; und sind in Folge dessen den nämlichen Tag in Mir eingerückt.

Den 13. hatte der König von Westphalen sein Hauptquartier zu Reśw. Der Vizekönig von Italien zu Dochtisfoni.

Die königl. bairischen Truppen haben unter der Anführung des Generalen Grafen Suvion-Saint-Cyr die Revöl vor dem Kaiser den 14. dieses in Wilna passirt. Die Divisionen Deroz und Wrede waren besonders schön. Diese Truppen machten sich sogleich nachher gegen Slouboloc auf den Marsch.

Der allgemeine Reichstags-Ausschuß von der pohlischen General-Conföderation zu Warschau hat den Herrn Fürsten Adam Czartorinski zu ihrem Präsidenten ernannt. Dieser bey 80 Jahr alte Fürst, war schon vor 50 Jahren Marschal eines in Pohlen abgehaltenen Landtags. Der erste von der General-Conföderation ausgefertigte Akt, war die Proklamation, daß das Königreich Pohlen schon hergestellt seye.

Eine Deputation von der pohlischen General-Conföderation wurde Sr. Maj. dem Kaiser in Wilna vorgestellt, und der Akt der General-Conföderation wurde bey dieser Gelegenheit zur Begnehmigung derselben unterlegt.

Namen der Deputirten der pohlischen General-Conföderation.

Die Herren Joseph Wpbiński, Valentin Abolowski, Secretens Palatins;

Graf Alexander Beniński, Nunzius des Distrikts von Oboruicki, (im Departement von Posnan;

Stanislaus Graf Soltyk, Nunzius des Distrikts von Szydowice, (Departement von Radom;

Ignace Graf Stadnicki, Nunzius von Rohieck, (Departement von Radom).

Matthias Wodjinski, Nunzius des Distrikts von Bezeß, (Departement von Bromberg);

Ladislaus Graf Tarnowbki, Nunzius des Distrikts von Dubartow, (Departement von Lublin);

Stanislaus Graf Alexandrniewicz, Nunzius von Lasick, (Departement von Siedlee).

Anrede, welche der Herr Graf Wibołk, Palatinus und Präsident dieser Deputation, an Sr. Maj. den Kaiser bey dieser Feyerlichkeit gehalten hat.

Sire!

„Der Reichstag des Herzogthums Warschau, welcher sich bey Einrückung der zahlreichen Heere Sr. Maj. in der Absicht versammelt hatte, alle der Beschaffenheit des Landes entsprechenden Vorkehrungen zu treffen, um ihnen an nichts mangeln zu lassen, fühlte gleich bey seinen ersten Schritten in diesem Geschäfte, daß er Rechte und Pflichten höherer Art geltend zu machen und zu erfüllen habe. Einstimmig bildete er sich zur General-Conföderation Pohlens, erklärte Pohlen in alle seine Rechte wieder eingesetzt, und alle jene Akten

der Willkühr und Usurpation, die es seiner Existenz beraubt hatten, für null und nichtig.

„Sire! Ew. Maj. Bemühungen sind für die Nachwelt und die Geschichte; die Geschichte aber und die Nachwelt, so wie ganz Europa können unsere Rechte so wenig als wir unsere Pflichten verkennen. Eine freye Nation und unabhängig seit den entferntesten Menschen-Altern haben wir unser Gebirth und unsere Unabhängigkeit nicht durch Verträge noch Eroberung, sondern durch Verrath und Hinterlist verloren. Verrath kann aber nie ein Recht begründen. Wir haben unsern letzten König nach Petersburg schleppen und dort mit Schmach sterben, unser Land aber in Stücke zerreißen und unter Fürsten theilen sehen, welche es nicht bekriegt, welchen es nicht einmal den Krieg erklärt hatte, und von welchen es auch nicht erobert ward.“

„Unsere Rechte sind also klar vor den Augen der Menschen, so wie vor Gott. Wir haben das Recht, uns Pohlen zu nennen, den Thron der Jagellonen und Sobiesky's wieder aufzurichten, unsere Existenz zu erneuern, unsere zerstreuten Glieder aufzusammeln, uns für das Vaterland zu waffnen, und im Streite für selbiges zu zeigen, daß wir noch unserer Vorfahren würdig sind.“

„Was unser Recht begründet, begründet auch unsere Verpflichtungen.“

„Dank sey es Eurer Majestät, vier Millionen Pohlen sind frey, und leben unter pohlischen Gesetzen; aber das Glück, dessen sie sich erfreuen, hat in ihnen unter den gegenwärtigen Umständen nicht die Stimme der Pflichten erklickt, welche das Vaterland auferlegt, welche in aller Herzen eingepägt und von dem Himmel selbst gebothen sind. Unsere Brüder, der größte Theil der Einwohner Pohlens seufzet noch unter russischem Drucke. Wir wagen es auch, ihre Rechte geltend zu machen, und einen Vereinigungspunkt für den ganzen pohlischen Stamm darzubieten. Könnten wohl Ew. Maj. uns hierin nicht bestimmen, und uns darüber tadeln, unsere Pflicht als Pohlen erfüllt zu haben, und wieder in unsere Rechte eingetreten zu seyn. Ja Sire! das Vaterland der Pohlen ist von heute an proklamirt. Es besteht dem Rechte nach; wird es aber auch in der Wirklichkeit bestehen! Pflichten und Recht rechtfertigen unsern Beschluß; wird aber auch die Kraft für uns seyn? Hätte die Vorsicht Pohlen für seine Spaltungen noch nicht hinreichend bestraft? Sollte sie unser Unglück verewigen wollen? Sollten die Pohlen, die stets Vaterlandsliebe im Busen genährt, sollten sie ohne Trost und Hoffnung sich dem Grabe nähern? Nein — die Vorsicht hat Sie erweckt, Sire! die Macht ruht in Ihren Händen, und das Daseyn unsers Herzogthums sind wir Ihren zahlreichen Heeren schuldig.“

„Die Conföderation sendet uns zu Ihnen, um ihren Conföderations-Akt Ew. Maj. höchsten Genehmigung zu unterlegen, und Ihren mächtigen Schutz für das Königreich Pohlen zu erbitten. — Sire! sprechen Sie: Das Königreich Pohlen besteht, und dieser Ausspruch gilt der Welt so viel, als dessen Wirklichkeit. Wir sind sechzehn Millionen Pohlen, und keiner darunter, dessen Blut, dessen Kräfte, dessen Gut nicht Ew. Maj. zu Gebote stünde; jedes Opfer wird uns gering vorkommen, sobald es sich darum handelt, die Wiederherstellung unsers Vaterlandes zu vollenden. Ein einziges Wort Ew. Maj., und von der Dina bis zum Dnieper, vom Dnieper bis an die Oder, ist Ihnen jeder Arm, jedes Herz, jede Kraft ergeben. Dieser unvorsichtige Krieg, welchen Rußland, ungeachtet des Andenkens von Ankerlitz, Pultusk, Elau und Friedland, ungeachtet der Schwüre von Tilsit und Erfurt, zu erklären wagte, ist, wir zweifeln nicht daran, Sire! ein Beschluß der Vorsehung, welche gerührt von dem Unglück unserer Nation, demselben ein Ziel zu setzen sich vornahm.“

„Dieser zweyte polnische Krieg hat kaum begonnen, und schon bringen wir Eu. Maj. unsere Huldigungen in der Hauptstadt der Jagellonen dar, sind Eu. Maj. Adler an der Duna aufgespiant, und die Heere Rußlands getrennt, zerstückt, abgeschnitten, herumirrend, und vergebens bemüht, sich zu vereinigen und zu bilden.

„Das Interesse Eu. Maj. Reichs fordert die Wiederherstellung Pohlens; vielleicht, daß die Ehre Frankreichs dabei gleichermassen im Spiele ist. Wenn die Zerstückung Pohlens das Signal des Verfalls der französischen Monarchie war, so möge seine Wiederherstellung einen Beweis des Gloriums liefern, zu welchem Ew. Maj. Frankreich erhoben haben.

„Das unterdrückte Pohlen hat durch drey Jahrhunderte seine Blicke gegen Frankreich und dessen erhabenes und großmüthiges Volk gerichtet; allein das Schicksal hat die Entwicklung dem Stifter der vierten Dynastie, Napoleon dem Großen vorbehalten, welchem die Politik von drey Jahrhunderten der Gegenstand eines Augenblicks, der Raum von Süden nach Norden nur ein Punkt war.

„Wir überreichen E. M. die Konföderations-Akte, welche die Wiedergeburt und das Daseyn Pohlens proklamirt. Wir erneuern vor Ihnen im Namen aller unserer Väter, die feyerliche Verpflichtung, das Unternehmen, welches wir nicht vergeblich begonnen haben, wenn es E. M. zu beschützen geruhen, mit voller Einstimmigkeit, mit Vereinigung aller Mittel und mit Aufopferung alles Bluts, welches in unsern Adern läuft, bis zu seinem Ende durchzuführen.“

Se. Maj. der Kaiser antworteten hierauf: „Meine Herren Depurirte der Konföderation von Pohlen! Ich habe mit Theilnahme vernommen, was Sie Mir so eben sagten. Pohlen! Ich würde denken und handeln wie ihr. Ich würde in der Versammlung zu Warschau eben so wie ihr gestimmt haben. Vaterlandsliebe ist die erste Tugend des zivilisirten Menschens. In meiner Lage habe Ich mancherley Interessen zu vereinigen, mancherley Pflichten zu erfüllen! Hätte ich zur Zeit der ersten, zweyten oder dritten Theilung von Pohlen regiert, Ich würde mein ganzes Volk vereinigt haben, um euch zu unterstützen. Sobald der Sieg Mir gestattete, eurer Hauptstadt und einem Theile eurer Provinzen ihre alten Gesetze wieder zu geben, habe Ich mit Eifer gethan, ohne jedoch einen Krieg zu verlängern, worin noch mehr Blut meiner Unterthanen geflossen wäre. Ich liebe eure Nation. Seit 16 Jahren habe Ich Eure Soldaten auf den Feldern von Italien sowohl als in Spanien Mir zur Seite gesehen. Ich gebe Allem, was Ihr gethan habt, Meinen Beyfall. Ich genehmige die Anstrengungen, die Ihr machen wollt. Ich werde Alles, was von mir abhängt, thun, um Eure Entschlüsse zu unterstützen. Wenn Eure Anstrengungen einmüthig sind, so könnt ihr Hoffnung schöpfen, Eure Feinde zu Auerkennung Eurer Rechte zu zwingen; allein in diesen so entfernten und so weitläufigen Ländern müßt Ihr Eure Hoffnungen eines glücklichen Erfolgs vorzüglich auf die Einmüthigkeit der Anstrengungen ihrer Bewohner gründen. Bey Meiner ersten Erscheinung in Pohlen habe ich eben so zu Euch gesprochen. Ich muß hier beysügen, daß Ich dem Kaiser von Oesterreich die Integrität seiner Staaten garantirt habe, und daß ich durchaus keine Versuche oder Bestrebungen genehmigen kann, welche Ihn in dem ruhigen Besitze dessen, was Ihn von den polnischen Provinzen übrig bleibt, stören könnten. Lithauen, Samogitien, Witepsk, Polozk, Mohilow, Wolhynien, die Ukraine, Podolien seyen von demselben Geiste beseelt, den Ich in Groß-Pohlen angeiroffen habe, und die Vorsehung wird Eure heilige Sache mit Erfolge krönen; sie wird jene Anhänglichkeit an Euer Vaterland belohnen, wodurch Ihr so viel Theilnahme erregt, und Euch so viele Rechte auf

Meine Achtung und auf meinen Schutz erworben habt, auf den Ihr unter allen Umständen rechnen dürft.

Illyrische Provinzen.

Laybach, den 4. August. Am letztverwichenen 29. July zu Mittag hat es zu Loitsch, in Krain, im Adelsberger Kreis, in die Kirche eingeschlagen, gezündet, und das Feuer allen herumstehenden Häusern mitgetheilt. 46 Häuser mit allen Haus-Geräthschaften, Stallungen und Scheuern wurden ein Raub der Flammen; zwey Menschen verlohren das Leben, und 60 Stück Vieh verbrannten; der erlittene Verlust bei diesem unglücklichen Ereigniß wird auf 150,163 Franken berechnet.

Diese Unglücklichen sind um so mehr zu bedauern, als sie auch die ganz hereingebrachte diesjährige Erndte verlohren haben.

Jene Personen, welche, durch die Menschlichkeit aufgemuntert, diesen Unglücklichen Beiträge zukommen lassen wollen, belieben sich deswegen an die Subdelegation zu Adelsberg, an den Herrn Maire zu Laybach, oder an jenen ihres Bezirks zu verwenden; sie verdienen sich hiemit die öffentliche Erkenntlichkeit, den Dank der Verunglückten und jenen ihres eigenen Gefühls, eine schöne und wohlthätige Handlung begangen zu haben.

Ankündigung an die Gläubiger von der Regierung.

Der Präsident der Liquidations-Commission ist informiert, daß die sogenannten Agenten oder Beauftragte von den Gläubigern, welche Schuldforderungen an die Regierung in den Liquidations-Büreau einzureichen haben, von ihren Klienten eine Einreichungs- oder Einregistrirungs-Gebühr für ihr darbringenden Gesuche abverlangen.

In Hinsicht dessen informiert der Präsident dieser Commission die Staatsgläubiger, daß alle Amtsgeschäfte der Liquidation gratis verrichtet werden, und daß weder eine Einregistrirungs-Gebühr, noch für die Ausfolgung der Bülaufs oder Rezipisse etwas zu entrichten seye; und ladet zugleich jene Personen ein, diejenigen Agenten oder Beauftragten, welche ihnen eine Bezahlung für dergleichen Entrichtungen fordern, Ihn nachhaftig zu machen, damit Er mit der Strenge der Gesetze gegen sie verfahren kann.

Laybach, den 4. August 1812.

Der Reichsgraf, Requeten-Meister, General-Präsident der Liquidations-Commission,

Unters. Chabrol.

Gerichtlicher Verkauf.

Den 10. dieses Monats August, Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Wochenmarkt zu Krainburg, auf dem gewöhnlichen Marktplatz, nachstehendes Vieh an den Meist- und Letztbietenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden, als:

3 Stück Mast-Ochsen, und

18 Stück Mast-Kühe.

Johann Baptist Schmitz,

Audienz-Schlichter am kaiserlichen Appellations-Hofe zu Laybach.

Es ist ein sehr wenig gebrauchter, halb neuer, mit Laternen, Balken und Gläsern versehener Battard, mit einem besonders in allen Fällen abzuschraubenden Kutscher-Steg oder Bock, zwar nicht auf Federn, sondern auf langen Tragrämen ruhender Sitzkasten, auch im Fall auf vier Personen zu verkaufen. Der allfällige Liebhaber wolle sich dieserwegen an den bürgerlichen Schneidermeister, Herrn Carl Beyert, melden.